

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS





Entdecken Sie mehr
auf www.gtvh.de

MARTIN HÄUSLER

**STELL DIR VOR,
JEDER SAGT DIE
WAHRHEIT!**

**50 UTOPIEN,
DIE DIE WELT
VERÄNDERN**

GÜTERSLOHER VERLAGSHAUS

»Imagination is more important than knowledge.«

ALBERT EINSTEIN

*»Evolution and all hopes for a better world rest in the fearlessness
and open-hearted vision of people who embrace life.«*

JOHN LENNON

INHALT

STELL DIR VOR, ...

Vorwort **8**

- 1 ... wir können uns giftfrei ernähren! **12**
- 2 ... die Menschen fliehen wieder aufs Land! **16**
- 3 ... es gibt kein Geld! **20**
- 4 ... es hat eine Menschheit vor der Menschheit gegeben! **23**
- 5 ... wir können mit Liebe heilen! **27**
- 6 ... wir etablieren ein paralleles Internet! **31**
- 7 ... es ist Wahl und alle gehen hin! **35**
- 8 ... jede reiche Familie übernimmt eine Sozialpatenschaft! **39**
- 9 ... wir synchronisieren die Welt mit Liedern! **41**
- 10 ... jede Bundestagssitzung beginnt mit einem Stück Literatur! **45**
- 11 ... wir zahlen mit einer Sozialwährung! **47**
- 12 ... wir führen eine Tor-Abgabe ein! **50**
- 13 ... es gibt Wirtschaft ohne Wachstum! **53**
- 14 ... eine Spendenverpflichtung ersetzt die Kirchensteuer! **56**
- 15 ... die Welt wird von Grünhelmen kontrolliert! **58**
- 16 ... wir leben nach der Goldenen Regel! **62**
- 17 ... Whistleblowing wird zum globalen Hobby! **65**
- 18 ... wir kommen in Kontakt mit außerirdischer Intelligenz! **68**
- 19 ... Parlamentarier werden von Mentalcoaches betreut! **73**
- 20 ... Kinder und Jugendliche organisieren sich als Lobbygruppe! **76**
- 21 ... es gibt keine Massentierhaltung mehr! **79**
- 22 ... wir können im Supermarkt Biophotonenscanner nutzen! **81**

- 23 ... der Journalismus stellt wieder die vierte Macht
im Staate! **85**
- 24 ... wir verfügen über geistige Supersinne! **89**
- 25 ... jeder sagt die Wahrheit! **93**
- 26 ... das Fernsehen macht Sendeschluss! **98**
- 27 ... Meditation ist das neue Joggen! **101**
- 28 ... wir begegnen der Macht der Maschinen mit
einem Jobwunder! **105**
- 29 ... wir gewinnen Energie aus dem Äther! **107**
- 30 ... Deutschland stellt seine Rüstungsexporte ein! **112**
- 31 ... Herzensbildung wird gelehrt! **115**
- 32 ... wir erleben einen Evolutionssprung! **118**
- 33 ... wir leben die freie Liebe! **121**
- 34 ... wir etablieren eine freiwillige Cyberwehr! **124**
- 35 ... Flüchtlinge revitalisieren unsere Städte
und Dörfer! **127**
- 36 ... der Mond ist das neue Mallorca! **130**
- 37 ... weltweit wird ein bedingungsloses
Grundeinkommen gezahlt! **134**
- 38 ... wir legen einen Weisheitsspeicher an! **137**
- 39 ... wir stellen uns unseren Ängsten! **139**
- 40 ... die Welt lebt nach den Gesetzen des Ayurveda! **142**
- 41 ... wir begrenzen die Wochenarbeitszeit! **146**
- 42 ... wir führen eine politische Haftpflicht ein! **149**
- 43 ... wir machen Flughäfen und Autobahnen dicht! **152**
- 44 ... auf den Finanzmärkten herrscht die Scharia! **154**
- 45 ... wir schaffen wieder Urwälder! **158**
- 46 ... wir können als Psychonauten unser Innerstes
erkunden! **161**
- 47 ... Sonntag ist tatsächlich Ruhetag! **165**
- 48 ... wir schmelzen alle Filmpreise ein! **169**
- 49 ... wir fördern Rohstoffe im All! **172**
- 50 ... wir verträumen unsere Zeit! **175**

Quellenverzeichnis **180**

VORWORT

Im Frühjahr 2014 veröffentlichte die amerikanische Weltraumorganisation NASA eine Studie über die Zukunftsfähigkeit der Menschheit. Dafür hatte der Mathematiker Safa Motesharri der Frage nachgehen dürfen, welche Faktoren es eigentlich sind, die große Zivilisationen immer wieder zu Fall gebracht haben. Er setzte Variablen wie Bevölkerungswachstum, Klimawandel, Naturkatastrophen und den Zugang zu Wasser, Nahrung und Energie in seine Gleichung ein und kalkulierte verschiedene Szenarien. Unterm Strich kommt die Studie zu einer überaus ernüchternden Erkenntnis: »So ziemlich jedes Modell, das unsere heutige Realität widerspiegelt, läuft auf einen Kollaps hinaus.«¹

Die Eliten hätten ein großes Interesse daran, das derzeitige Modell am Leben zu erhalten, auch wenn es zum Scheitern verurteilt ist, erläutert der Bericht. Das werde die Probleme nur verschlimmern. »Während einige zwar auf den Untergang hinweisen und das System ändern wollen, um eben diesen zu vermeiden, verweisen die Eliten und deren Unterstützer auf die lange zeitliche Haltbarkeit des Systems – um nichts ändern zu müssen.«²

Ein Jahr zuvor hatten britische Wissenschaftler Schreckensszenarien entworfen, um Politik wie Öffentlichkeit schonungslos vor Augen zu führen, wie schnell es mit der Menschheit – oder zumindest mit den Annehmlichkeiten unseres Lebensstandards – vorbei sein kann. Auf der sogenannten Domsday List (Liste für den Tag des Jüngsten Gerichts) standen potenziell mögliche Sofortangriffe durch Nahrungsknappheit, Klimakatastrophe, Pandemien, Cyber-

attacken oder künstliche Computerintelligenz. »Wir sind weniger sicher als wir annehmen«, kommentierte Lord Rees of Ludlow, britischer Astronom und ehemaliger Chef der Royal Society. »Unsere politischen Führer sollten sich weit mehr Gedanken über Szenarien machen, die dankenswerterweise noch nicht eingetreten sind – Ereignisse, die genauso unerwartet über uns hereinbrechen können wie die Finanzkrise von 2008, aber mit einem globalen Totalzusammenbruch verbunden sind.«³

Die beiden Warnungen sind nur zwei weitere Höhepunkte einer Alarm-Serie, die spätestens 1972 mit dem legendären wie wirkungslosen Bericht »Die Grenzen des Wachstums« des Club of Rome begonnen hatte. Natürlich hat es seitdem viele Anstrengungen gegeben, den selbstzerstörerischen Kurs der Menschheit umzuvigieren. Natürlich lebt ein immer größerer Teil der Weltbevölkerung nach den Prinzipien ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit. Natürlich wird an Herkulesprojekten wie der Energiewende gebastelt. Aber grundsätzlich haben die Warnungen nicht wirklich etwas bewegt, weder bei den politischen Eliten, die am Gängelband Hunderter Wirtschaftslobbys gehen, noch bei der großen Masse der Menschheit, die entweder so arm ist, dass sie wahrlich andere Probleme hat, oder sich so an ihren Wohlstand gewöhnt hat, dass sie nicht einsieht, messbaren Verzicht zu üben und Dinge anders zu tun.

In Zeiten, in denen wir Dinge aber anders tun *müssen*, um einen noch halbwegs bewohnbaren Planeten in die Hände der nächsten Generationen zu geben, sprechen Politiker wie Angela Merkel noch immer von der Alternativlosigkeit von Entscheidungen. Es stimmt: Heute *müssen* manche Entscheidungen alternativlos sein. *Diese* Entscheidungen hatte Merkel aber nicht gemeint, als sie 2010 dafür sorgte, dass der Begriff der Alternativlosigkeit zum Unwort des Jahres gewählt wurde. Damals ging es um die Alternativlosigkeit der Griechenlandrettung, »Stuttgart 21« war alternativlos, die Gesundheitsreform war alternativlos.

Dabei ist *nichts* alternativlos. In einer Zeit, in der die Menschheit auf ihr Endspiel zusteuert, *muss* es Handlungsalternativen geben.

Bastapolitik nach Parteiräson und Wirtschaftsgusto kann nicht das Nonplusultra sein. Wenn heute von Alternativlosigkeit gesprochen werden muss, dann nur in Bezug auf Entscheidungen, denen es in zum Teil radikaler Weise um den Erhalt der Lebensgrundlage der Menschheit geht. Das war bei den nationalen wie internationalen Grundsatzbeschlüssen der vergangenen Jahre aber selten der Fall.

Blickt man allein auf die apokalyptischen Bilder, mit denen über die Medien nahezu täglich Angst verbreitet wird, kann man kaum anders, als die Menschheit für verloren zu halten. Keine nachhaltige Lösung für den demographischen Wandel, keine nachhaltige Lösung für die Zählung der Banken, keine nachhaltige Lösung, den Klimakollaps abzuwenden, keine nachhaltige Lösung, um die Kluft zwischen Arm und Reich zu schließen. Wirklich? Natürlich nicht. Unzählbar viele Variationen von Zukunft geben Anlass zu großer Hoffnung. Nur werden diese Utopien viel zu selten im Lichte der massenmedialen Kampfplätze zur Diskussion gestellt.

Dabei ist es überaus wichtig, uns immer wieder und in aller Öffentlichkeit die Frage zu stellen, in was für einer Welt wir leben wollen. Denn die Utopien von heute sind die Realitäten von morgen. Wir müssen die Handlungsspielräume, die wir definitiv haben, konsequent ausnutzen. Dafür dürfen – besser: müssen – die Utopien, die wir entwerfen, über die alten Horizonte hinausgehen, die wir derzeit in der Lage sind zu überblicken. »Wir müssen mehr Fantasie wagen!«, lautet heute der gesellschaftliche Imperativ frei nach Willy Brandt. Nutzen wir endlich die Kraft der Vorstellung und geben damit unserem schöpferischen Bewusstsein die Möglichkeit, Gedanken freizusetzen und so den ersten Impuls zu geben für den Wandel!

Ärgerlich wie beruhigend ist, dass viele Utopien, so fantastisch, irreal, bizarr und seltsam sie klingen mögen, sehr einfach und mit sehr wenigen Entscheidungen einzuleiten wären. Oft ist das Einzige, das dazu fehlt, der politische – oder allgemeiner – der menschliche Wille, der bedingungslose Vorsatz, ein Problem auf ungewöhnliche Weise bei der Ursache zu packen und keinem mehr etwas vorzumachen. Denn wir *haben* die Wahl. Geht es weiter wie bisher, schaffen

wir uns ab. Entscheiden wir uns anders, öffnen wir neue, lebenswerte Räume. Die Antwort kann nur lauten: anders!

So sieht es auch Safa Motesharri, der Mann, der die NASA-Studie betreute. Er sagt nicht, dass der Kollaps unausweichlich ist. Am Ende appelliert er an die Eliten, die fürs Überleben notwendigen Balancen wiederherzustellen. Ein Weckruf für die Regierenden ist allerdings zu wenig. Steht heute doch *jeder* in der Verantwortung, seinen Teil zum Überdauern der Menschheit beizutragen. Und was wäre einfacher, als mit der *Vorstellung* von einer besseren Zukunft anzufangen? Haben nicht alle Revolutionen in einem einzigen Kopf begonnen?

Dieses Buch will diese ersten Impulse geben. Es bietet utopische Szenarien zum Staunen, Empören und Weiterdenken an, positive Utopien im Sinne des »guten Ortes« (griechisch: eu topos). In der Hoffnung, dass die eine oder andere ziemlich bald zum Leben erweckt werden mag. Dabei will und kann dieses Buch keinen Anspruch auf totale Vollständigkeit und komplette Schlüssigkeit erheben. Es muss Experimente wagen. Es muss bei allen recherchierten Fakten und Stellungnahmen der Fantasie freien Lauf lassen. Damit will es der kreative Akt sein, der möglicherweise genau den Widerstand erzeugt, den es gerade braucht. Viel Spaß!

MARTIN HÄUSLER

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Martin Häusler

Stell dir vor, jeder sagt die Wahrheit

50 Utopien, die die Welt verändern

Paperback, Klappenbroschur, 192 Seiten, 13,5 x 21,5 cm

ISBN: 978-3-579-07073-5

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: August 2014

Was wäre, wenn ...? Träumer sind gefragt

In diesem Buch präsentiert Martin Häusler 50 verblüffende utopische Ideen, die die Welt verändern könnten: Was wäre wohl, wenn plötzlich alle wählen gehen würden? Oder wenn wir vollkommen auf Massentierhaltung verzichten würden? Was käme dabei heraus, wenn Jugendliche als Zukunftslobbyisten die Politik beeinflussen dürften?

Ein spannendes Buch, das Mut macht, eigene Utopien zu entwickeln und zu leben – von den kleinen Themen des Alltags bis hin zu den großen Fragen des Lebens.

 [Der Titel im Katalog](#)